



# Botte vom Welzheimer Wald

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 5.

Welzheim, Dienstag den 10. Januar 1888

22. Jahrgang.

### Amthche Verfügungen.

W e l z h e i m.

#### Die im Jahre 1888 in das militärpflichtige Alter eingetretenen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst Berechtigten

werden zur Nachachtung auf §. 93 Ziff. 2 der Ersatz-Ordnung hingewiesen, welcher lautet:

Beim Eintritt in das militärpflichtige Alter haben sich die zum Einjährigen freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Den 7. Januar 1888.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission:  
V e l l n a g e l.

### Bezirks-Nachrichten.

\*\* Welzheim, 9. Januar. Der Kapitalisten-Verein Stuttgart bringt soeben die Serie 16 seiner Pfandbriefe auf 6. April d. J. zum Aufruf. — Nro. 2 des Staatsanzeigers (in der Beilage) enthält eine Bekanntmachung der Kgl. Staatsschuld-Zahlungsstaffe betreffs gekündigt, nicht auf den Inhaber eingeschriebener Staatsobligationen, bei welchen die Hauptforderung erlischt, wenn sie nicht binnen 5 Jahren zur Einlösung vorgelegt werden.

### Württemberg.

§ Stuttgart, 5. Jan. Wie dem Staats-Anzeiger aus Florenz mitgeteilt wird, haben Ihre Königlichen Majestäten am Vormittag des Neujahrsfestes in Villa Quarto die Glückwünsche der Personen des allerhöchsten Befolges entgegengenommen, weitere Empfänge haben jedoch bei Höchst-Demselben

nicht stattgefunden. Im Laufe des Tages trafen zahlreiche telegraphische und schriftliche Glückwünsche für den König u. die Königin ein, von welchen insbesondere die aus der Heimat herrührenden die Majestäten hoch erfreuten. — Die Spitzen der Behörden und der Notabilitäten von Florenz, sowie die daselbst anwesenden Fremden von Distinktion haben sich bei den höchsten Herrschaften eingeschrieben. Die Wirkung der in den letzten Tagen über ganz Europa verbreiteten Schneestürme hat sich auch bis nach Florenz ausgedehnt, woselbst ein für diesen Himmelsstrich ungewöhnlich starker Schneefall stattgefunden und die Kälte sich bis auf 7° Cels. gesteigert hat. Glücklicherweise hat die Gesundheit der Majestäten bis jetzt durch diese ungünstigen Witterungsverhältnisse keinen Schaden gelitten.

§ Stuttgart, 2. Jan. Zur Statistik der evangelischen Kirche und Geistlichkeit auf

1. Januar 1888. Aus der Zahl der im ordentlichen Kirchendienst definitiv angestellten evangelischen Geistlichen, welche sich pro 1. Januar 1888 auf 914 berechnet, sind im Laufe des letzten Jahres 30 ausgeschieden und zwar durch Tod 13, durch Pensionierung 15, durch Entlassung 2. Von den im Ruhestand lebenden Geistlichen sind 5 gestorben. Der älteste der aktiven Geistlichen zählt bald 86 Jahre. Außer ihm stehen noch 3 Geistliche im Dienst, welche das 80. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die jüngsten unter den definitiv angestellten Geistlichen sind im Jahre 1862 geboren. Neu besetzt wurden 85 Stellen, darunter 10 Dekanate. Unbesetzt sind zur Zeit 59 Pfarrstellen und 1 Dekanat. Neu errichtet und erstmals besetzt wurden 3 definitive Stellen, nämlich 2 Helferate (Ludwigsburg und Cannstatt) und 1 Pfarrei, 2 ständige Pfarrverweyerien (Waldsee und Weil der Stadt) und 1 Stadtvikariat (Gaildorf).

§ Stuttgart, 6. Januar. Wie die W. Landesztg. vernimmt, wird Prinz Wilhelm mit Familie Ende dieses Monats von Marienwahl in das von der Prinzessin Marie vererbte Palais am Charlottenplatz übersiedeln. Die prächtigen Geweihe etc. aus dem Nachlaß des Prinzen August, welche den Speisesaal schmückten, sowie alle sonstigen Privatgegenstände des Prinzen sind bereits nach dem neuen Palais verbracht worden. Das seither vom Prinzen bewohnte Palais wird vom Hofmarschall von Plato mit

### Erzählung.

#### Die kleine Hand

oder

#### Zwei Tote vor Gericht.

Kriminal-Novelle von  
G u s t a v H ö c k e r.

(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Vor einem Jahre war Kandler's Frau gestorben, und da sie ihm zwei kleine Kinder zurückließ, so heiratete er wieder, und zwar war es die stadtbekannte „Fette“, bis dahin langjähriges Ladenmädchen bei Bredow's, welche mit ihrer verblühten Jugend und einem Sparfassenbuche von einigen hundert Mark Gnade vor den Augen des Witwers fand.

Am Morgen nach den im vorigen Kapitel erzählten Vorgängen finden wir das Ehepaar tief betrübt in seiner bescheidenen, fast ärmlichen Häuslichkeit.

Kandler saß vor seinem Arbeitstisch, auf welchem einige angefangene Korbbilder umherlagen, und hatte den Kopf auf die verchränkten Arme gelegt. Fette hatte ein verweintes, obwohl ruhig gefasstes Gesicht und hielt ein etwa zweijähriges Mädchen auf dem Schoße. Dieses streckte jubelnd und verlangend seine kleinen Hände nach seinem älteren Brüderchen aus, welches im Bette lag, regungslos und bleich wie Kreide, denn es war tot.

„Wer weiß,“ sagte Fette, ob Doktor Scheffer uns das Kind nicht gerettet hätte, wäre er geholt worden. Aber das ging leider nicht.

„Wahrscheinlich wäre er zu so später Stunde auch gar nicht gekommen,“ entgegnete Kandler mit dumpfer Stimme. „In der Badesaison hat er keine Zeit für Unsernein.“

„Es war noch gar nicht so spät“, versetzte Fette, „denn es schlug gerade elf, als ich vom Bredow'schen Hause fortging. Auch ist Doktor Scheffer ein menschenfreundlicher

Mann, das weißt Du selbst am besten, denn er ist oft mitten in der Nacht zu Deiner kranken Frau gekommen. Aber so geht's,“ fügte sie unter einem schweren Seufzer hinzu, „wenn man etwas zu heimlichen hat, was gegen Recht und Gewissen läuft. Wer weiß, wohin uns das noch führen wird. Frischchen's Tod ist die erste Strafe und ein ernster Fingerzeig unseres Herrgotts.“

„So sage mir etwas Besseres, womit ich mich nähren und für unsere Zukunft sorgen kann!“ rief der Mann bitter. „Leben und leben lassen ist ein gutes Wort, aber im Wörterbuche Deiner angebeteten Frau Bredow steht es leider nicht. Jahraus jahrein hat diese Blutsaugerin meine Kunstfertigkeit ausgebeutet und mir dabei kaum das tägliche Brot vergönnt. Meine erste Frau starb juist zur rechten Zeit, daß ich mich mit Deinem Ersparnis vor meinen schlimmsten Gläubigern retten konnte, die mir das Häuschen versteigern lassen wollten. Ich war fleißig und nüchtern, wie Jedermann

Familie, sowie von dem Adjutanten bezogen werden. Ebenso soll bis auf weiteres der Marfiall des Prinzen dort untergebracht bleiben. (N. Ztg.)

§ Die Gesamtzahl der in den höheren württ. Strafanstalten untergebrachten Gefangenen betrug am Jahreschluß ca. 2150. Eine niedrigere Ziffer ist seit einem Jahrzehnt um diese Jahreszeit nur einmal im unmittelbar vorhergehenden Jahre 1886, dagewesen. Unerhältnismäßig hoch dagegen ist der Stand der jugendlichen (12—18jähr.) Gefangenen im Zellengefängnis Heilbrunn mit der Ziffer 105. Das Zellengefängnis überhaupt ist zur Zeit so stark besetzt, wie fast noch nie.

§ In **Neckarrens** (Waiblingen) ist ein ziemlich bejahrter Familienvater während der Drescharbeit in der Kälte des 29. Dez. erstarbt, der Tod trat sofort ein.

§ **Derdingen**, 4. Januar. Bauer R. von hier verließ kürzlich bei großer Kälte in einem Anfall von Geistesstörung nachts seine Wohnung und rannte, nur mit Strümpfen bekleidet, im Schnee nach dem ca. 3—4 Stunden entfernten Bahnbrücken, von wo er in jämmerlichem Zustand mit erfrorenen Füßen wieder hierher geliefert wurde. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

§ **Gerabronn**, 6. Jan. Die wegen Verdachts des Kindsmords verhaftete hiesige Dienstmagd hat nun zugestanden, daß sie ihr Kind sofort nach der Geburt im Stall der Bärenwirtschaft erwürgt und mit dem Kopf mehrmals auf den Boden gestoßen hat. Den Leichnam verbarg sie alsdann in dem Futtertrog, wo er von dem Stationskommandanten und dem Dienstherrn aufgefunden wurde.

§ Auf dem **Brenzsee** bei Heidenheim wurde von Hrn. Steif aus Giengen mit einem Eispflug geeizt. Die Arbeit ging rasch und die Eistafeln wurden dabei alle gleich groß. Weil das zuerst verwendete Pferd ins Wasser fiel, zogen zwei Männer den Eispflug.

§ In **Oggelshausen** bei Buchau schossen sich in der Neujahrnacht 2 Brüder, der eine zwei, der andere einen Finger weg. —

weiß, aber das half mir nichts. Wahrhaftig ein Holzmacher erhält eine bessere Bezahlung, als ich für meine Korfschneidereien erhalten habe, aber zum Holzspalten bin ich zu stolz, da griff ich lieber zum —“

Er machte eine stumme Handbewegung nach der Richtung des Sees.

„Wenn's nur Frau Bredow nicht noch herausbringt!“ befürchtete Jette. „Sie frug mich gestern, warum Du gar nichts mehr ablieferst und was Du eigentlich treibst. Ich wußte nicht, was ich antworten sollte, und wäre in die größte Verlegenheit geraten. hätte ich nicht glücklicherweise von etwas reden können, was ihr die Lust zu weiteren Fragen verleidete.“

„Kann mir's denken, was das war,“ sagte Kandler spöttisch, „wahrscheinlich die kleine Liebeszene, die Du am Sonntag Abend hier am See zwischen Rudolf und der Schwarzen, wie Du die neue Kadettenjungfer nennst, belauscht hast. Es wäre besser gewesen Du hättest den Mund gehalten. Was geht die Sache Dich an?“

„Sehr viel!“ widersprach Jette heftig. „Soll ich etwa ruhig zusehen, wie die Schwarze mit ihren Verführungskünsten den Frieden und die Ruhe einer Familie untergräbt, in der ich gehalten wurde, wie das Kind des Hauses? Das wäre ein schlechter Dank.“

## Deutschland.

— Der „D. Bürgerfr.“ schreibt: Die Nachrichten, welche die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zu verstärken geeignet sind, mehren sich. Der Zar soll vor einigen Tagen geäußert haben, er wolle weder mit Deutschland noch Oesterreich Krieg, auch würden die russischen Truppen in den Grenzgebieten nicht mehr verstärkt werden. Ähnliche Mitteilungen sollen auch die russ. Botschafter und Gesandten gemacht haben. Daß aber der Friede nicht auf ein Menschenalter oder auch nur auf eine Reihe von Jahren gesichert ist, weiß jedes Kind. Die freundliche Miene, die Rußland jetzt aufsteckt, hat ihren Hauptgrund in der Erkenntnis der Unzulänglichkeit der Mittel, die es besitzt, seine Pläne auszuführen. Rußland kann eben einfach nicht, wie es will. Ob man nun die wahren und letzten Absichten Rußlands bloß darin sucht, die entscheidende Stelle in Bulgarien einzunehmen, oder ob man dies nur als Etappe auf seinem Eroberungszuge nach Konstantinopel behufs Errichtung einer Weltherrschaft ansieht, in beiden Fällen ist Rußland dazu noch lange nicht fertig. Man behauptet, Rußland könne vor 1889 nicht kriegsfertig sein, es bedürfe voller zweier Jahre zur gänzlichen Mobilisierung, es habe im Winter 1886/87 damit begonnen und werde kaum vor nächstem Winter damit fertig sein. Wie weit dies zutrifft, ist für den Laien unmöglich zu erkennen. Wir halten uns an die Thatfache, daß für die nächste Zeit der Friede gesichert erscheint. Ein jeder Tag hat seine Plage und wenn uns die Zukunft böse Stunden bringen sollte, so werden wir Deutsche auch Mannes genug sein, mit Gottes Hilfe, gestützt auf unser gutes Recht und vertrauend auf die Stärke unseres Schwertes, sie zu überwinden. —

— Der Kaiser war durch leichte Erkältungserscheinungen in den letzten Tagen am Ausfahren verhindert, doch hat derselbe bereits wieder die gewohnten Vorträge entgegengenommen.

— Hochstehende Personen haben in letzter Zeit erklärt, daß die Krankheit des

„Zuletzt ließe das ganze Unglück doch nur auf eine Heirat hinaus,“ entgegnete Kandler in müdem Tone, „bei der mehr gewonnen als verloren würde. Ein armes, schönes Mädchen, dessen Familie vielleicht durch unverschuldetes Unglück herabgekommen ist, bekäme einen reichen Mann; Vater Bredow würde gegen die Schwiegertochter auch nichts einzuwenden haben, denn der sagt lieber Ja als Nein, soweit er überhaupt etwas sagen darf, und so bliebe als einzig Unglückliche nur Frau Bredow übrig, und die verdient mit ihrem Geldstolz und ihrer gemeinen Habgucht wahrlich keine Rücksichten.“

„Es zeugt aber doch von einer großen sittlichen Verkommenheit, wenn ein Mädchen, das obendrein noch gebildet sein will, sich mit einem jungen, unerfahrenen Mann in ein heimliches Liebesverhältnis einläßt!“ rief Jette entrüstet.

„Unerfahren? Hum, Rudolf ist sogar ein paar Jahre älter als das Mädchen. Und fast alle Ehen haben mit heimlichen Liebesverhältnissen begonnen. Einmal muß man sich's doch sagen, daß man sich liebt, und selbst gebildete Leute pflegen das nicht zu thun, wenn Andere dabei sind. Aber Du hast nun einmal auf die Schwarze einen furchtbaren Haß geworfen, und ich weiß auch warum.“

„Nun, warum denn?“ fuhr Jette heraus-

Kronprinzen, wie aus den letzten Beobachtungen der Nerzte hervorgehe, glücklicherweise doch nicht der Krebs zu sein scheine. Auch Dr. Mackenzie jagt in einem soeben veröffentlichten Aufsatz im britischen-medicinischen Journal, daß das Leiden des Kronprinzen nicht Krebs, sondern wahrscheinlich eine schwerere Art chronischer Kehlkopfentzündung verbunden mit einer Knorpelentzündung sei. Gleichzeitig warnt Mackenzie aber vor allzu optimistischer Auffassung, weil auch dies mildere Leiden ein durchaus ernstes sei.

— Der Bau eines neuen Panzerfahrzeuges für die deutsche Marine ist, wie die „Kieler Zeitung“ mitteilt, der Germania-Werft zu Gaarden übertragen. Dieses ist das erste derjenigen sechs Panzerfahrzeuge, deren Herstellung die Marineverwaltung zum Schutze des Nord-Ostsee-Kanals in die Wege geleitet hat. Für den Bau des Schiffes sind die Mittel in den Etat für 1887—88 mit 3500 000 Mark, ausschließlich der Armierung eingestellt, und die erste Rate ist bewilligt. Die Bauzeit ist auf 16 Monate bemessen.

— Berlin, 5. Januar. Dem Vorklauden nach kommt der ungarische Ministerpräsident Tisza in nächster Zeit hieher, um dem Kaiser für die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens zu danken.

— Der „Reichsanzeiger“ warnt vor dem neuerdings von niederländischen Firmen betriebenen Promessenhandel und Verkauf von Losanteilscheinen, weil die niederländischen Behörden bei Nichtzufendung des versprochenen Wertpapiers jedes strafrechtliche Einschreiten gegen die Losverkäufer ablehnen und die Geschädigten auf den kostspieligen und meist aussichtslosen Zivilweg verweisen.

— Köln, 7. Jan. Nach einem in der Köln. Ztg. heute erschienenen Correspondenzartikel scheint eine einmalige Forderung von hundert Millionen Mark für die volle Durchführung des neuen Militärgesetzes in Aussicht genommen zu sein.

— Köln, 7. Jan. Der „R. Ztg.“ wird aus Petersburg vom 6. Januar gemeldet: Soeben ist der Befehl eingetroffen, daß beim Gardekorps der älteste Mann-

fordernd auf.

In diesem Augenblicke erschien vor dem offenen stehenden Fenster, vor welchem Kandler am Tische saß, das aufgeregte Gesicht einer Nachbarin.

„Wißt Ihr auch das Neueste?“ rief sie hastig herein. „Soeben hat man Frau Bredow tot in ihrem Bette gefunden. Sie ist ermordet!“

„Ermordet!“ schrie Jette und setzte schnell das Kind von ihrem Schoße auf den Boden, während ihr Mann sich aufrichtete und die Nachbarin eilig wieder verschwand. „Frau Bredow ermordet — und diese Nacht erst habe ich noch mit ihr gesprochen! Ermordet in ihrem Bette gefunden? Herr Gott! das hat die Schwarze gethan! Und am Ende bin ich die unschuldige Ursache, denn wer weiß, was gestern, als ich fort war, zwischen ihr und Frau Bredow vorgegangen ist. O, du gütiger Himmel!“

„Halte Deine Zunge im Zaune,“ warnte Kandler, „und laß Deinen Verdacht nicht andere Leute hören, so lange nichts erwiesen ist!“

Die letzten Worte vernahm Jette bereits unter der Stubenthür stehend, durch welche sie gleich darauf verschwand, um dem Schauplatz der Mordthat zuzueilten.

(Fortsetzung folgt.)

Schaftsjahrgang am 30. Dezember alten Stils zu entlassen sei; sonst pflege die Entlassung erst anfangs März zu erfolgen.

— **Meß**, 7. Jan. Beim Entnehmen von Gewehrmunition im Verbrauchspulvermagazin des Forts Manteuffel, ereignete sich heute Vormittag 10 Uhr eine Explosion, welche durch Unvorsichtigkeit verursacht war. Der Unteroffizier Müller und der Kanonier Noesch vom sächsischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 wurden getödtet.

### Ausland.

† **Paris**, 7. Jan. Einem Telegramm der „Agence Havas“ aus Sofia zufolge, machten etwa 50 Montenegriner einen Landungsversuch südlich von Burgas. Von den Bauern verhindert, suchten sie in den Fluß bei Burgas einzulaufen, wobei sie auf die Truppen der Garnison stießen. In dem sich nun entwickelnden Gefechte wurden 12 Montenegriner und 8 Soldaten getödtet und verwundet; die übrigen Montenegriner ergriffen die Flucht. Wie es heißt, wurden die Insurgenten von Nabokoff commandiert.

† **Paris**, 7. Jan. Wie die „Agence Havas“ meldet, kam das Schiff mit Nabokoff und 100 Insurgenten von Konstantinopel. Es wurden 20 Insurgenten und 8 bulgarische Soldaten getödtet.

† **Die Kriegshunde in Frankreich.** Nach der „France“ werden dieselben derart in die Regimenter eingeteilt, daß jede Kompagnie mindestens einen Hund erhält. Diese Hunde werden in den Kasernenhöfen an eine große Leine genommen und während Soldaten in französischer Uniform sie füttern und freundlich behandeln, werden sie gegen Soldaten gehetzt, welche die Uniform der verschiedenen preußischen Waffengattungen tragen. Letztere Soldaten reizen die Hunde bis zum Aeußersten. Die an der Leine festgehaltenen wütenden Thiere können jedoch den pseudo-preußischen Soldaten nichts anhaben. Nach einigen Wochen werden die Hunde zu den praktischen Borpostenübungen der Truppen in das Terrain hinausgenommen. Jeder Hauptposten erhält einen Hund. Nach einiger Zeit taucht plötzlich in der Entfernung von etwa 100 Schritten eine Gestalt in preußischer Uniform aus dem Gebüsch oder hinter der Terrain-

welle auf, die Hunde stürzen sich auf die Gestalt, welche sie mit ihren Zähnen grausam bearbeiten. Glücklicherweise nehmen die Angefallenen keinen Schaden, da sie nur in preußische Uniformen gesteckte Puppen aus Holz sind. —

† **Rom**, 5. Januar. Auf die Ansprache des Kardinals Lavalletta bei Ueberreichung eines Geschenkes sagte der Papst: Die zahlreichen in den letzten Tagen allenthalben erfolgten Freudenkundgebungen seien nicht als an seine Person, sondern als an die höchste Würde des Papsttums gerichtet anzusehen. Er habe die Jubiläumsmesse in der Peterskirche celebriert wegen der Bedeutung dieser Kirche als Sitz des Pontifikates. Auch über die große Ordnung bei der Jubelfeier sprach sich der Papst anerkennend aus.

### Verschiedenes.

\* In eine fatale Lage geriet ein 17jähr. Diensthube in **Berg** bei Griesbach (Bayern) Derselbe wollte auf sonderbare Weise die Kältegrade messen und leckte mit der Zunge an einer eisernen Transmissionsstange, fror aber dabei im Nu so fest an, daß er die Zunge nicht mehr wegzubringen vermochte. Endlich kam der Dienstherr zu Hilfe und versuchte mit den Fingern die angefrorene Zunge zu befreien, aber es gelang nicht. Sie mußte mit warmem Wasser abgelöst werden. —

\* Ein schreckliches **Schiffsunglück** wird telegraphisch aus London gemeldet. Danach ist auf einem englischen Dampfer der sich auf der Fahrt von Hongkong nach Canton befand, Feuer ausgebrochen. Vierhundert Personen, darunter achtzig reiche Chinesen, verbrannten oder ertranken. Das Feuer soll durch chinesische Seeräuber gelegt worden sein.

\* **Im Geldschrank ersticht.** Das sechs-jährige Söhnchen eines angesehenen Geschäftsmannes in Paris verdeckte sich dieser Tage, um nach Kinderart suchen zu lassen, in den zufällig offenen Geldschrank seines Vaters. Letzterer wurde schnell zu einem Geschäft abgerufen und schloß den Schrank zu, ohne zu bemerken, daß er das Kind einschloß, welches kein Zeichen gab. Als

die Nacht hereinbrach, suchten die Eltern angstvoll den Kleinen überall vergeblich. Erst am andern Tage beim Öffnen des Geldschrankes fand der unglückliche Vater sein Kind ersticht.

\* **(Wer hat zuerst Neujahr auf Erden?)** Feiern wir Neujahr (1. Januar nachts 12 Uhr), so ist in Philadelphia erst der 31. Dezember abends 6 Uhr; in Asien, Calcutta, dagegen ist es bereits 5 Uhr, in Australien, Sidney 9 Uhr, auf Neuseeland schon 11 Uhr am Morgen des Neujahrstages. Derselbe wird in Neuseeland, insbesondere auf der dazu gehörigen Insel Chatham, Neujahrinsel, demnach zuerst gefeiert, da hier zuerst auf der Erde die Mitternachtsstunde des neuen Jahres eintritt.

\* **New-York**, 5. Januar. In Carondelei (St. Louis) kam es bei der Neujahrfeier zu einem blutigen Kampf zwischen 200 schwarzen und weißen Soldaten. Reiterei mußte schließlich aufgebieten werden, um Ruhe zu schaffen. Hundert Soldaten wurden verwundet, davon 3 lebensgefährlich.

\* Die „Tüb. Chronik“ schreibt: Ein **sonderbares Vergnügen** bereitete sich am 1. Jan. ein Tübinger Einwohner. Infolge einer Wette zwischen mehreren Kameraden machte sich derselbe trotz der Kälte anheischig, gegen eine Flasche Wein ein Bad in der Ammer zu nehmen. Die Wette kam auch zu Stande; allein im Begriff, in die kalten Fluten zu steigen, verlor er, auf dem gefrorenen Steg ausgleitend, das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den hochgehenden Bach, so daß er sich nur mühsam wieder auf die Füße zu bringen vermochte. Trotz der unvorhergesehenen und deshalb um so peinlicher wirkenden Abkühlung ließ sich der Wettlustige in seinem Vergnügen nicht stören und plätscherte lustig in der Ammer umher, bis er die Wette gewonnen zu haben glaubte. Von seinen Wettbrüdern gefolgt, eilte er triefend nach Hause, kleidete sich um und ließ sich sodann die redlich verdiente Flasche Wein schmecken, ohne weitere Folgen des kalten Bades zu verspüren.

## Gewerbe-Verein.

Dienstag abend um 8 Uhr **Versammlung** im „Lamm“.

### Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1. Classe Postdampfer.

**Rotterdam**  
**Amsterdam** — **Amerika**

**Abfahrt** **Samstags.** **Billigste** **Preise.**

rascheste **Beförderung.** **Borzügliche** **Berpflegung.**

Nähere Auskunft erteilen

**Die Direktion in Rotterdam.**

Die General-Agenten:

Langer & Weber, Heilbronn,

Carl Anselm, Stuttgart,

sowie deren Agenten:

Adolf Berthmer, G. Weller, Welzheim,  
H. Müller, Alsdorf.

Schuld- und Bürgscheine

hält vorrätig die Untereische Buchdruckerei.

## Eröl,

prima wasserhelles,

## Leinöl,

## Mohnöl &

## Lampenöl

billigst bei

**H. Hohly.**

Schorndorf.

## Wein-Empfehlung.

### Alten Rotwein,

1 Liter von 50, 60, 70, 80 & bis 1 Mk.

### Alten Weißwein

1 Liter von 70 Pf bis 1 Mark 20 Pf., u.

### neue Weine,

1 Liter von 40—60 Pfennig  
empfiehlt **G. Daimler** a. Bahnhof.

Aufträge und Bestellungen nimmt gerne entgegen u. besorgt **Die Redaktion.**

### Frachtbriefe

in der **L. Unterzuber'schen** Buchdruckerei.

Alsdorf.

Bei hiesiger Stiftungspflege befinden sich



**1000 Mk.**

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 7. Jan. 1888.

**Schultheißenamt:**  
C. Kinkel.

## Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ ein Ratgeber für Bruchleidende“, welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier** in Tübingen zu beziehen ist.

Welzheim.

## Ein Logis

hat bis Lichtmess zu vermieten

**Müller** zum „Schwanen.“

## Leinfuchen

sind eingetroffen bei

**H. Hohly.**

# Eichen-Stamm- und Küferholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. Januar, Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Weichne: 273 Eichen mit 418 Fm., 12 Km. Küferholz. Zusammenkunft auf dem Beckenschlag-Sträßchen im Schlag, bei Oberberken.

# Eichen- und Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Samstag, den 21. Januar, Vormittags 10 Uhr im „Abble“ in Adelberg aus dem Staatswald Saurain, Ralling und Schläble: 102 Eichen mit 119 Fm., Nadelholz-Langholz mit 87 Fm. I. Cl., 80 II. Cl., 100 III. Cl., 44 IV. Cl., 3 V. Cl., 20 Ausschuß; Sägholz 17 Fm. I. Cl., 2 II. Cl., 9 III. Cl. Das Nadelholz ist meist von besonderer Schönheit und Länge (bis 30 m). Abfuhr günstig. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 9 Uhr im Saurain auf dem Saurainsträßchen.

## Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1.25 & das Pfd. Prima Halbdaunen 1.60 und 2 Mk. reiner Flaum 2.50. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) garantiert federdicht, an men für nur 14 Mark. Umtausch gestattet.

# Neue Häringe,

# russische Kronjardinien

sind eingetroffen. Solche werden auch in kleinen Tönchen an Gastwirte billigt abgegeben.

J. S. Gohlh.

## HAZARD.

Roman von Natalie v. Eschenth Verf. von „Polnisch Blut“ u. „Gänseleier“ erscheint in den „Illustrierten Blättern“, der billigsten illustrierten Wochenschrift im Format der Gartenlaube. (Verlag von Wily. Kullicke & Co. in Berlin.) Preis pro Quartal nur 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Postanstalten.

Seiboldsweiler.

Gegen gesetzliche Sicherheit können sogleich 275 und 275 Mark Pfleggeld erhoben werden.

Heinrich.

# Langholz- & Brennholz-Verkauf.



Am Samstag, den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr



verkauft die Stadtpflege im Gasthaus zum schwarzen Ochsen dahier aus dem Staatswald „Tbann“ gegen bare Bezahlung 163 Stämme Langholz I., II., III., IV. Classe im Maßgehalt von 162 Festmeter, worunter Forchenholz, ferner 84 Stangen 10—12 Meter lang und 97 Raummeter tannene Scheiter, Prügel- und Abfallholz. Die Hölzer liegen an der Staatsstraße Welzheim—Breitenfürst, ihre Abfuhr ist daher äußerst günstig. Kaufsliebhaber sind eingeladen. Den 7. Januar 1888.

Stadtpflege.



Neu für Deutschland!

## Medicinal-Dessert- & Trink-Weine,



aus Palästina und Kleinasien.

Alleinverkauf für Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.

Nur eigenes Gewächs aus der im großartigen Maßstab angepflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Versandt:

Smyrnaer Muscat „Budja“	Stark. Trink- und Dessert-Weine.	per 1/2 Fl. mit 10 Glas	Mk 1.50
„ „ „Essenz „Seidykoi“	Für Blutarme, Magenleid., Reconvalesc.	per 1/2 Fl. mit 10 Glas	Mk 1.25
„ „ „Auslese“		per 1/2 Fl. mit 10 Glas	Mk 1.50
„ „ „Rotwein“		per 1/2 Fl. mit 10 Glas	Mk 1.75
„ „ „Herb“		per 1/2 Fl. mit 10 Glas	Mk 1.85
„ „ „roth, süß „Aukludja“		per 1/2 Fl. mit 10 Glas	Mk 2.25
Bordeaux-Wein (ächt franz. Rothwein) pr. Flasche mit Glas			Mk 1.25
„ „ (ungar. Rothwein) „ „			Mk 1.50
„ „ „Erlauer „ „			Mk 1.75
„ „ „Carlowitzer „ „			Mk 1.85
„ „ „Elsässer Rotwein			Mk 2.25
„ „ „Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. „			Mk 2.25
„ „ „Malaga (braun u. rothgolden) 1/2 Fl. „			Mk 2.25
„ „ „Xeres (Sherry pr. 1/2 Fl. mit Glas „			Mk 3.25
„ „ „Dry Madeira pr. 1/2 Fl. mit Glas „			Mk 2.25
„ „ „Kuster Ausbruch (ung. Süßw.) pr. 1/2 Fl. „			Mk 1.50
„ „ „Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas 75 „			Mk 1.50
„ „ „Simmeldinger (Pfalzer Weißwein) „			Mk 1.70
„ „ „Rugsteiner			Mk 1.90
„ „ „Weidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas „			Mk 1.15
„ „ „Forster Traminer Weißwein per Fl. mit Glas „			Mk 1.40
„ „ „Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas „			Mk 1.65
„ „ „Riersteiner (weißer Rheinwein) „			Mk 2.—
„ „ „Rüdesheimer „ „			Mk 2.50

Carl Korn, Wein-En-gross-Geschäft in Nürnberg.

N.B. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit. In Welzheim bei Apotheker Bilfinger.

## Der Gesangstomiker.

Ausgewählte Compeis, Duette, Sopsenen re. mit Pianoforte-Begleitung. 21 Bände (Band 18—21 neu) a Band 1 Mk.

Inhaltsverzeichnis gratis und franko.

## Bademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum öffentlichen Auftreten. Von Max Trausil. Preis 1 Mk. 20 Pf.

## Die besten Deklamationen und komische Vorträge für frohe Menschenkreise.

9. Aufl. Preis 1 Mk. 50 Pf.

## Die Bauchrednerkunst.

Von Gustav Lund. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf. Leipzig C. A. Koch's Verlag.

Visitenkarten werden sauber und billig angefertigt Unterzuber'schen Buchdruckerei.

## Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

halb Kilo süße Butter	1 Mk. 15 Pf.	„ Kil. Rindfleisch 55 Pf.
„ Kilo saure Butter	1 Mk. 10 Pf.	„ Kil. Schweinest. 60 Pf.
„ Kilo Rindschmalz	1 Mk. 30 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch 55 Pfg.
„ Kilo Schweineschm.	60 Pfennig.	1 Gans 5 Mk. — Pfg.
1 Eiter Milch 16 Pfg.		1 Ente 2 Mk. 30 Pfg.
10 frische Eier 70 Pfg.		1 Huhn 1 Mk. 30 Pfg.
halb Kilo Weißbrod 13 Pf.		50 Kilo Kartoffeln 50 Pf.
„ Kilo Halbweißbrod 12 Pfennig.		8 Mk. 50 Pf.
„ Kilo Schwarzbrod 10 Pfennig.		50 Kilo Weiden 10 Mark.
1 Paar Waden wiegen 80 bis 120 Gramm.		50 Kilo Haber 6 Mk. 70 Pf. bis 7 Mk. — Pf.
halb Kilo Mehl No. 0 21 Pfennig		50 Kilo Heu 3 Mk. 60 bis 4 Mk. — Pfg.
„ Kilo Mehl No. 1 19 Pfennig.		50 Kilo Stroh 2 Mk. 80 bis 3 Mk. — Pf.
„ Kilo Erbsen 18 Pfg.		1 R.-M. Buchenholz 11 Mark 50 Pf.
„ Kilo Linsen 26 Pfg.		1 R.-M. Birkenholz 10 Mark — Pf.
„ Kilo Bohnen 18 Pf.		1 R.-M. Tannenholz 8 Mark 50 Pf.
„ Kilo Ochsenfleisch 66 Pfennig.		

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 8. Januar 1888.

20-Frankenstücke . . . 16 Mk 08 &